

3. Arbeitsauftrag:

Nachhaltigkeit in der Tourismusplanung – „Menschenrechte im Tourismus“

Untersuchungsgebiet: Kerala (Indien)

Nachhaltigkeit in der Tourismusplanung 280.213

Gruppe 1.5

Inhalt

Einleitung.....	2
Tourismus in Kerala	4
Negative Auswirkungen bedingt durch den Tourismus.....	6
Maßnahmen/Empfehlung zur Linderung der Auswirkungen und Reduzierung der Probleme.	9
Quellenverzeichnis:	12

Dinkic Susanna	1126080
Dumoulin David	0902917
Gidam Michael	1225065
Grunt Waldemar	1228717
Kuzmanovic Srdjan	1229066
Liu Linda	1225392
Partl Kevin	1049499
Schwaigerlehner Katja	1327618

Einleitung

Im dritten Arbeitsauftrag wird auf die Menschenrechte im Tourismus in Bezug auf ihre Nachhaltigkeit eingegangen. Dabei werden sowohl Problemfelder, als auch Lösungsansätze angesprochen, die mit unserer Definition von Nachhaltigkeit vereinbar sind. Indien machte in den vergangenen Jahren mit einer Reihe von Vergewaltigungsvorfällen negativ auf sich aufmerksam.

Menschenrechtsverletzungen dieser Art sind in unserer westlichen Welt natürlich nicht vertretbar und für einen gut funktionierenden Tourismus sehr schädlich. Als Untersuchungsgebiet wurde im Folgenden der Bundesstaat Kerala, im Südwesten Indiens gelegen, gewählt.

Indien selbst liegt in Südasien, bedeckt den größten Teil des indischen Subkontinents und besteht aus 29 Bundesstaaten. Indien wird im Norden durch den Himalaya abgegrenzt, im Süden durch den Indischen Ozean, im Osten grenzt es an Bangladesch, und westlich an Pakistan.

Außerdem ist Indien mit über 1,3 Milliarden EinwohnerInnen (Stand: 2015) nicht nur das zweitbevölkerungsreichste Land der Welt, sondern somit auch die bevölkerungsreichste Demokratie der Erde. Derzeit machen 51,6% der Bevölkerung den männlichen Anteil aus, wohingegen 48,4% der Bevölkerung weiblich sind.² Die durchschnittliche Lebenserwartung eines/r EinwohnerIn lag im Jahre 2013 bei ungefähr 66,5 Jahren.

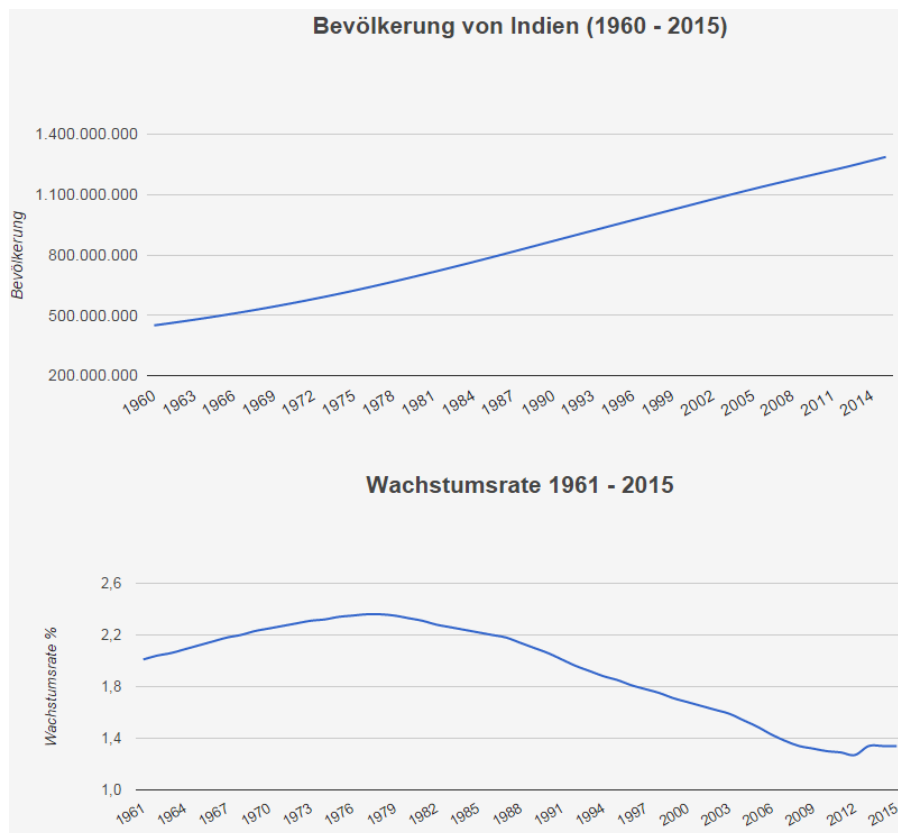
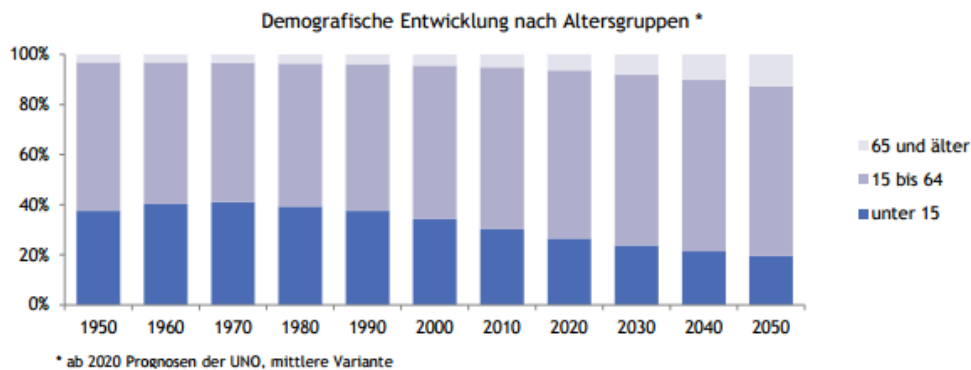


Abbildung 1 (<http://countrysmeters.info/de/India>)

Obwohl prozentuell der Anteil der Bevölkerung abnimmt, wird die absolute Bevölkerungszahl trotzdem immer größer. So lag die Wachstumsrate 2009 bei 1,32% und 2012 bei 1,27%.

Seit 2013 liegt die Wachstumsrate bei 1,34% (s. Abb.1) und könnte bald China als bevölkerungsreichstes Land überholen.



Quellen: International Monetary Fund, WEO, Frühjahr 2015; Weltbank; UNdata

Abbildung 2 (<http://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-indien.pdf>)

An der Demografischen Entwicklung nach Altersgruppen ist eine Tendenz zu einer überalterten Gesellschaft erkennbar. So wird der Anteil der unter 15-jährigen und 15 bis 64-jährigen immer geringer, während der Anteil der über 65-jährigen immer mehr zunimmt.

Tourismus	Einheit	2000	2005	2010	2012	2013
Internationale Ankünfte	1.000	2.649	3.919	5.776	6.578	6.968
Internationale Tourismuseinnahmen	Mio. USD	3.598	7.659	14.490	18.340	19.042
Internationale Tourismuseinnahmen ¹	% am BIP	0,8	0,9	0,8	1,0	1,0

Quellen: Weltbank; International Monetary Fund, WEO, Frühjahr 2015 ¹ Eigenberechnung

Abbildung 3 (<http://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-indien.pdf>)

Der Tourismus in Indien hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Die internationalen Einnahmen konnten von 2005 bis 2013 sogar mehr als verdoppelt werden und machen ungefähr 1% am Gesamt BIP Indiens aus (s. Abb. 3).

Mit seiner Vielfalt an Ethnien, Sprachen und Kasten, zeichnet Indien ein Bild verwirrender Differenziertheit in Bezug auf seine Sozialstruktur. Die *Jatis* (soziale Gruppen, in denen Menschen gleichsam hineingeboren werden) prägen die Identität des Einzelnen und der Gesellschaft. Die *Dalits* (Kastenlose) wehren sich gegen Diskriminierung und extreme Ausbeutung und fordern ein Ende der „indischen Apartheid“. Inzwischen wurden auch schon international Maßnahmen dazu erstellt, wie dem „International Dalit Solidarity Network (ISDN)“, welches den Dalits in ihrem Kampf unterstützt. Neben den Dalits stehen auch die *Adivasi* (Ureinwohner Indiens) am Rande der Gesellschaft.

Die Stellung der Frau in der indischen Gesellschaft ist genauso vielschichtig wie das Land selbst. Das Frauenbild lässt sich nicht verallgemeinern, denn Frauen in Indien werden weder nur unterdrückt, noch sind sie komplett emanzipiert. Die Stellung einer Frau ist außerdem auch abhängig vom Kastenwesen und der Religionszugehörigkeit einer Frau.

Tourismus in Kerala

Eigendarstellung

Die Vermarktung Keralas als Tourismusdestination erfolgt durch das Department of Tourism, das der Landesregierung von Kerala unterstellt ist. Der Sitz des Department befindet sich in Thiruvananthapuram, der Hauptstadt und größten Stadt Keralas, mit knapp drei Millionen EinwohnerInnen.

Das Department handelt nach fünf grundsätzlichen Zielen:¹

Policy: *Etablieren einer fairen und transparenten Politik, faire und offene Konkurrenz fördern, Einholen internationaler Expertise zur Steuerung des Wachstums des Tourismussektors*

Product Development: *Fördern vorhandener Stärken, Fokus auf nachhaltige Entwicklung, Errichtung eines investitionsfähigen Umfeldes, Nachfrage anregen, Partnerschaften fördern*

Marketing: *Aufbau einer Marke, Qualitätssicherung verbessern, Vermarktung auf hohem Niveau auf internationalen Plattformen*

Infrastructure: *Fokus auf die Basisinfrastruktur und Investitionen an strategischen Stellen, um die Entwicklung zu fördern*

Tourism Services: *Aufbau einer kritischen Masse gut ausgebildeter Fachkräfte im Tourismussektor*

Die offizielle Website des Tourismusdepartment, erreichbar unter der URL keralatourism.org, hält neben Informationen für Reisende auch zahlreiche Medieninhalte für Presse- und Businesspartner bereit – große Teile der Website sind in 11 internationalen Sprachen und 10 Indischen Sprachen verfügbar. Die Website ist unter den meistbesuchten Reiseseiten Indiens und verzeichnet im Jahr mehr als drei Millionen BesucherInnen.²

Das Land vermarktet sich unter dem Slogan „God’s Own Country“, mit dem Hintergrund der Vielfalt und Schönheit der lokalen Natur- und Kulturlandschaft. Das Land bezeichnet sich als eines der fortschrittlichsten Länder Indiens. Hohe Bildungsrate (überdurchschnittliche Frauenbildung), hohe Lebenserwartung, niedrige Säuglingssterblichkeit, besserer Zugang zu Bildung und Serviceeinrichtungen und Mitsprache in Regierungsentscheidung für alle soziale Klassen werden beworben. Einflüsse unterschiedlichster Kulturen, bedingt durch den historischen Handel mit Gewürzen in Kerala prägen die Geschichte und Kultur des Landes bis in die heutige Zeit.³



¹ "Kerala's Approach to Tourism Development: A Case Study" (PDF). Ministry of Tourism & Culture, Government of India, S. 10.

² <https://www.keralatourism.org/kerala-at-a-glance/> (abgerufen am 06.06.2015)

³ Ebd. (abgerufen am 06.06.2015)

Wichtige Tourismusangebote⁴

Die Kerala Backwaters sind ein weit verzweigtes System aus Flüssen und Seen und weltweit einzigartig. Die bekanntesten Ausgangspunkte für Bootstouren sind Alleppey und Kumarakom. Neben den üblichen Touren, die einige Stunden dauern können, besteht auch die Möglichkeit auf luxuriös ausgestatteten Hausbooten zu übernachten.



Abbildung 1: Hausboot

Ausgehend von den hill stations bietet sich die Möglichkeit Flora und Fauna Keralas zu erkunden. Die ersten britischen Siedler erachteten die sanften Bergzüge als ideal für den Anbau von Tee. Heute existieren über 80.000 Meilen an Teeplantagen in diesem Gebiet.



Abbildung 2: Teeplantagen

Die Küstenlinie Keralas weist auf einer Länge von 580 Kilometern zahlreiche Sandstrände auf.

BesucherInnenzahlen und Wertschöpfung⁵

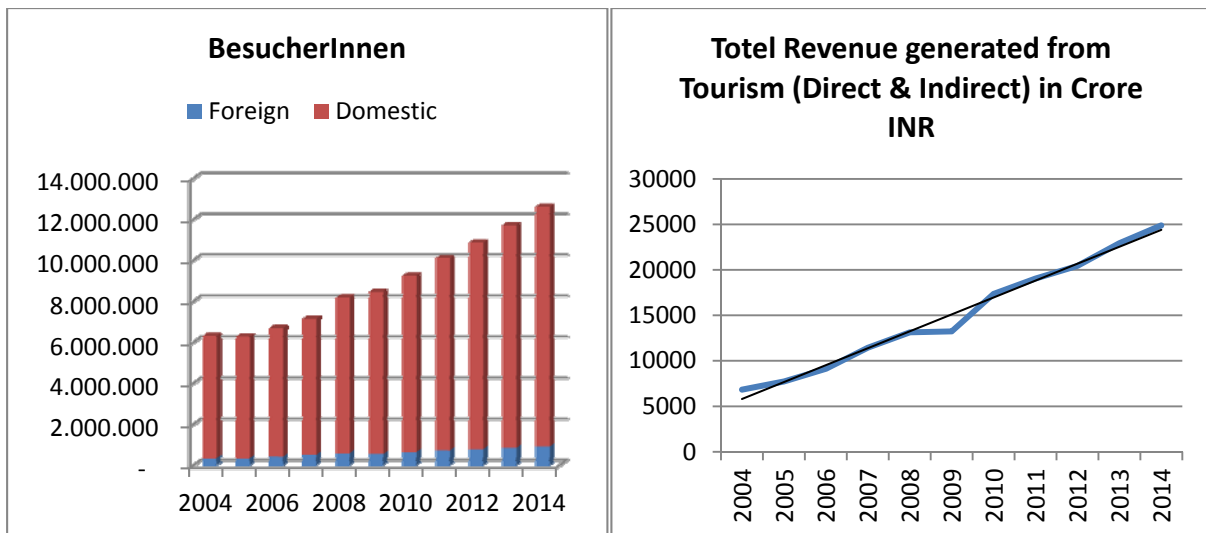
Kerala wies in den letzten zehn Jahren ein stetiges Wachstum der BesucherInnenzahlen und der Wertschöpfung aus dem Tourismus auf. Im Jahr 2004 wurden knapp 350.000 ausländische BesucherInnen verzeichnet, 2014 bereits etwa 950.000. Die gesamte Wertschöpfung (direkt und indirekt) aus dem Tourismus betrug 2004 knapp 7000 Crore (südasiatisches Zahlenwort für 10 Millionen) Indische Rupien, 2014 bereits fast 25.000.

⁴ <http://irisholidays.com/keralatourism/best-places-to-visit-in-kerala/> (abgerufen am 07.06.2015)

Abbildung 1: <https://www.keralatourism.org/pictures/backwaters-houseboat-cruise/168> (abgerufen am 07.06.2015)

Abbildung 2: <http://irisholidays.com/keralatourism/wp-content/uploads/2013/11/munnar-tea-gardens.jpg> (abgerufen am 07.06.2015)

⁵ <https://www.keralatourism.org/touriststatistics/> (abgerufen am 05.06.2015)



Negative Auswirkungen bedingt durch den Tourismus⁶

Der südindische Bundesstaat Kerala erfreut sich zunehmender Beliebtheit im Tourismussektor. Dank der beeindruckenden Landschaft sowie der Kunst der Einheimischen, die es verstehen, jeden Besuch zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen, boomt der Tourismus. Die ersten Hausboote (seit 1993)⁷, welche zunächst als abwegige Idee belächelt wurde, sind mittlerweile zum Markenzeichen und Symbol für den Erfolg des Tourismus in Kerala geworden.

Neben Wirtschaftswachstum bringt der Tourismus in Kerala auch Probleme bezüglich der Menschenrechtsverletzungen. Menschen, die weder das Geld noch die Macht besitzen, den Tourismus zu steuern, darunter KleinunternehmerInnen ohne ausreichend Investitionskapital, die EinwohnerInnen von Tourismusregionen, die kaum profitieren, und die Menschen, die im Tourismus arbeiten und versuchen, damit ihren Lebensunterhalt zu verdienen leiden oftmals unter den Tourismusimpulsen und die sozialen Unterschiede verstärken sich. Für den urlaubmachenden Touristen sind diese meist nicht sichtbar.

Das Recht auf Information

Im Jahr 2005 trat das indische Gesetz über das Recht auf Information in Kraft. Seither ist es den Bürgerinnen und Bürgern möglich, Informationen von Behörden anzufordern, zum Beispiel über die Verwaltung öffentlicher Gelder.

In Kerala half das Gesetz, Informationen über die Zweckentfremdung von öffentlichen Geldern an die Öffentlichkeit zu bringen. Die Regierung plante vor der Küste des Strandortes Kovalam ein 500 Meter

⁶ http://www.tourism-watch.de/files/Alles_was_Recht_ist.pdf

⁷ <http://zeitreisen.zeit.de/reiseberichte/kerala-das-ganz-besondere-indien>

langes, künstliches Riff aus den Tsunami-Geldern errichten zu lassen.⁸ Die finanziellen Mittel des Programms Tsunami Rehabilitation Program (TRP) sollten jedoch in den Wiederaufbau der Infrastruktur investiert werden, stattdessen wurde das Geld für „Strandverschönerungen“ eingesetzt.

Das Recht auf Nahrung

Aufgrund des Tourismus und ihren negativen Auswirkungen werden Menschen von ihren landwirtschaftlichen Flächen vertrieben, auf denen sie ihre Nahrungsmittel angebaut haben. Ihre Ernährungsgrundlage ist bedroht. Das gleiche gilt für Fischer, die den Zugang zum Meer und zu den Stränden verlieren.

Die Wasserverschmutzung durch Wasservergnügungsparks und der enorme Zuwachs der Hausboote beeinträchtigt die Landwirtschaft in Kerala. Kerosin und Öl verschmutzen die Reisfelder und haben negative Auswirkungen auf den Reisanbau. Die Anwohner eines Wasservergnügungsparks leiden darunter, dass der Freizeitpark mit chemisch, belasteten Abwässern ihre Felder verseucht.

Recht auf Schutz der Privatsphäre

Der rechtliche Schutz der Privatsphäre definiert den Schutz gegen willkürliche Eingriffe in das Privatleben, Familie und Wohnung. In Kerala wird dieses Menschenrecht vollkommen missachtet. Das Leben der Einheimischen wird durch Touristen gestört, die ihre Privatsphäre nicht respektieren. Oft verhalten Touristen sich unbeabsichtigt unangemessen, indem sie "exotische" Einheimische ohne deren Erlaubnis fotografieren oder durch Wohngebiete trampeln. Das kann zu Spannungen zwischen Reisenden und Einheimischen führen.

In Alappuzha, eine Hafenstadt in Kerala, sind die Hausboot-Fahrten für die Einheimischen zu einem guten Geschäft geworden, und für Touristen zu einer besonderen Attraktion. Die Lagunen und Seeufer in Alappuzha sind zu einer der beliebtesten Backwater-Destinationen in Kerala geworden. Viele Einheimische werden hier bei ihren täglichen Hausarbeiten fotografiert ohne es zu wollen. Vor allem Familien mit wenig Landbesitz, haben keine Alternative als am Kanalufer ihren Haushalt zu erledigen.

Das Recht auf Selbstbestimmung

Das Recht auf Selbstbestimmung ist ein Grundprinzip des internationalen Rechts. Es beinhaltet, dass ein Volk nicht seiner Subsistenzgrundlage beraubt werden darf. Tourismusprojekte sind immer mit Flächenverbrauch in Verbindung zu setzen – aber auf welche Kosten?

Für das Errichten von Golfplatzanlagen, Naturparks und Wasservergnügungsparks für den Tourismus werden oftmals Familien „im öffentlichen Interesse“ enteignet und von ihrem Land vertrieben. In Folge des Tourismusboom in Mararikulam im Bezirk Alappuzha kam es zu einer Erhöhung der Grundstückspreise. Die vorherrschende Marktsituation unterstützt den Wegzug der Fischer des

⁸ <http://www.tourism-watch.de/content/keralaindien-tsunami-gelder-f%C3%BCr-k%C3%BCnstliches-riff>

ehemaligen Fischerdorfs.⁹ Zudem werden ihnen hohe Preise angeboten, wenn sie ihr Land in Küstennähe der Tourismusbranche überlassen. Es gibt keine gesetzlichen Grundlagen, welche die Fragen rund um das Küstengebiet und dessen Besitz regeln. Zwar existieren Vorkehrungen zum Schutze von Leuten, die unfreiwillig wegen eines Projekts wegziehen müssen. Aber diese Art des freiwilligen, vom Markt gesteuerten Wegzugs und seiner Folgen sind nie angegangen worden. Im südindischen Bundesstaat Kerala hat die indigene Bevölkerung Adivasi seit jeher in Waldgebieten gelebt, die ihnen nun von der Regierung systematisch entzogen werden. Die offizielle Begründung lautet, die Ureinwohner würden das gefährdete Ökosystem der Region zerstören.¹⁰ Stattdessen richtet die Regierung Naturparks und touristische Anziehungspunkte ein. So werden die sozialen Strukturen und natürlichen Lebensgrundlagen der Adivasi zerstört. Da ihnen der Zugang zur Selbstversorgung versperrt ist, müssen die Adivasi als Feldarbeiter arbeiten.

Die Rechte der Frau und des Kindes

Schutz vor sexueller Ausbeutung¹¹

Im Bundesstaat Kerala kommt eine wachsende Bedrohung der Frauen und Kinder durch Sextouristen hinzu, die durch die Hausboote am Wasser angezogen werden. Die Studie "Trafficking in Women and Children in India" von der National Human Rights Commission, zeigt auf, dass Goa und Kerala jene Orte sind welche Touristen in Bezug auf sexueller Ausbeutung von Kindern am häufigsten aufsuchen. In Indien, vor allem an den Stränden von Goa und Kovalam in Kerala, sind die Gesetze gegen Kindermissbrauch im Gegensatz zu anderen Ländern nicht klar definiert und fördern den Sextourismus in diesen Destinationen. In Alappuzha verbringen die Touristen ihren Urlaub meist auf Hausbooten, sodass der Sextourismus auf Hausbooten zu einem erfolgreichen Verkauf wurde. Touristen und Anbieter des Sextourismus bevorzugen die Hausboote. Laut ihnen sind die von außen wirkenden Störfaktoren auf dem Wasser geringer.

Die seit 1993 existierenden Hausboote sind fester Bestandteil des Tourismus in Kerala und zieht damit viele Touristen an. Doch die negativen Auswirkungen des Sextourismus können den Ruf der Kerala Hausboote zerstören.

⁹ <http://www.fairunterwegs.org/news-medien/news/detail/tourismus-und-immobilienboom-fallstudien-aus-kerala-und-tamil-naduindien/>

¹⁰ <http://www.neuenhofer.de/guenter/madhyamaha/Adivasi%20gfbv.htm>

¹¹ http://nchro.org/index.php?option=com_content&view=article&id=470:-kerala-feared-to-become-a-place-of-sex-tourism&catid=3:children&Itemid=11

Maßnahmen/Empfehlung zur Linderung der Auswirkungen und Reduzierung der Probleme

Umweltverschmutzungen

Die Umweltverschmutzungen, in Form von Ölverseuchungen der Reisfelder und die chemische Beeinträchtigung des Grundwassers und des fruchtbaren Bodens, auf dem ein großer Teil der Bevölkerung ihre Nahrung anbaut, aufgrund von Emissionen aus Einrichtungen des Tourismussektors verstoßen gegen Artikel 11 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, dem Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, einschließlich angemessener Ernährung und sind deswegen mit dem ökologischen sowie sozialen Aspekt von Nachhaltigkeit – laut unserer Definition nicht vereinbar. Sofern aufgrund dieser Verschmutzung die Bodenbeeinträchtigung weiter zunimmt und Felder nicht länger bestellt werden können, wären künftige Bodensanierungsmaßnahmen ebenso negativ hinsichtlich des ökonomischen Aspektes der Nachhaltigkeit, den wir definiert haben. Die betriebsinterne Verarbeitung von Abfallprodukten und Abwässern bzw. deren fachgerechte Entsorgung muss gesetzlich verankert werden, für alle Tourismuseinrichtungen verbindlich sein und regelmäßig kontrolliert werden. Etwaige Beeinträchtigungen der Umwelt und des Lebensstandards der Bevölkerung sind von den jeweiligen Unternehmen zu entschädigen (auch rückwirkend).

Zwangsumsiedelungen

Zwangsumsiedlungen der einheimischen Bevölkerung zugunsten der Flächennutzung für den Tourismussektor sollen gänzlich abgeschafft werden. Dies umfasst auch die Vertreibung des Eingeborenenstammes der Adivasi. Die Etablierung neuer touristische Nutzungen soll, nach unserem Konzept, primär auf unbewohnten, jedoch bereits erschlossenen Flächen passieren. Eine Nachnutzung bereits bestehender Infrastrukturen soll hierbei die steigende Flächenversiegelung eindämmen. Besteht hohes touristisches Potential in bereits bewohnten Gebieten, können diese genutzt werden. Jedoch muss sich diese Nutzung in Sachen Intensität und Qualität in die bereits besiedelten Gebiete eingliedern können. Die Beeinträchtigung von Einheimischen durch den touristischen Betrieb ist auf ein Minimum zu reduzieren. Die Eingliederung der lokalen Bevölkerung in den Betrieb, sei es in Form von Arbeitsplätzen oder durch die Beteiligung während der Planung, kann die Akzeptanz der lokalen Bevölkerung gegenüber dem Projekt erhöht werden. Besteht Bedarf einer großflächigen Nutzung, die sich unmöglich in bereits bestehende Strukturen eingliedern lässt oder, aus naturräumlichen Gründen, nur an bestimmten Orten möglich ist, können auch unerschlossene Gebiete für die touristische Nutzung freigegeben werden. Hierfür müssen jedoch strenge Auflagen geschaffen werden. Die Einhaltung hoher Standards und das Bestehen angemessener Prüfungen hinsichtlich der Umweltverträglichkeit während des Baues und des

Betriebs sowie die Vorlage eines Planes zum sozial verträglichen Bau und Betrieb der Tourismuseinrichtung sollen die Projektentwicklung in neuen, unerschlossenen Gebieten zu einer Ausnahme werden lassen. Anlagen und Betriebe die die gesetzlichen Bedingungen zur Umwelt- und sozialen Verträglichkeit nicht erfüllen bzw. sich nicht in bestehende Strukturen einpassen lassen sind gesetzlich zu verbieten. Dies muss im Raumordnungsrecht verankert werden.

Recht auf Privatsphäre

Eng verknüpft mit den oben angeführten Maßnahmen für einen lokal verträglichen Tourismus ist der Aspekt des Schutzes der Privatsphäre der Bevölkerung. Bewusstseinsbildende Maßnahmen sind notwendig um ein friedliches Miteinander zwischen Einheimischen und Reisenden sicherzustellen. Broschüren mit Hinweisen auf die Unerwünschtheit des Fotografierens Einheimischer in ihrem alltäglichen Leben sowie die Verbreitung von Verhaltenskatalogen bei der Buchung der Reise bzw. bei der Ankunft am Zielort (digital bei der Buchung oder analog bei Ankunft) können hier die Vermittlung kultureller Werte unterstützen. Reisenden muss ihr Status als Gast in einem fremden Land stärker klargemacht werden, damit diese respektvoll handeln und Einheimische nicht als Urlaubsattraktionen wahrnehmen. Um die Ausbreitung von Touristenströmen in Wohngebieten einzudämmen empfehlen wir Touren – vor allem Hausboottouren in Alappuzha - räumlich und zeitlich einzuschränken.

Sexuelle Ausbeutung

Bezüglich der sexuellen Ausbeutung von Frauen und Minderjährigen – vor allem in Goa und Kerala – sind die bereits bestehenden Gesetze klarer zu formulieren. Die Prostitution von Minderjährigen verstößt gegen mehrere Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Eine Nachhaltige Entwicklung der Kinder im Sinne einer zukunftsfördernden Ausbildung ist akut Gefährdet. Ein absolutes Verbot der Prostitution von Minderjährigen muss dafür etabliert und – besonders im Tourismussektor – kontrolliert werden. Das Bewerben von Sex in Urlaubsprospekten und anderen Touristischen Angeboten muss reguliert, das Werben mit Minderjährigen gänzlich Verboten werden. Zusätzlich sollen Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung gegenüber den Missbrauch von Kindern initiiert werden. Die Prostitution von Volljährigen Frauen soll rechtlich abgesichert werden. Viele Problemfelder, die auch im indischen Tourismussektor vorzufinden sind, beschränken sich jedoch bei weitem nicht nur auf den Tourismussektor. Kulturelle und geschichtliche Hintergründe tragen maßgeblich zu den menschenrechtlichen Bedingungen in Indien bei. Ein Tourismuskonzept ist unserer Meinung nach nicht ausreichend um hier umfassende und lang wirksame Verbesserungen durchzuführen, stellt jedoch einen notwendigen Teil, der für die ganzheitliche Transformation notwendig ist, dar. Ein umfassender gesellschaftlicher Wandel ist notwendig, dieser fängt in Indien

jedoch nicht bei null an. Es existieren bereits Gesetze, die beispielsweise die Prostitution Minderjähriger verbieten soll und Vorgaben hinsichtlich der Abfall- und Abwasserentsorgung vorsieht. Diese werden jedoch sehr oft nicht befolgt und deren Einhaltung nicht kontrolliert. Hier muss man unserer Meinung nach ansetzen. Auf Basis bereits bestehender Regulierungen sollen diese konkretisiert, erweitert und präzisiert werden, unsere Empfehlungen durchgeführt und gleichzeitig in einem langfristigen gesellschaftlichen Dialog evaluiert werden. Eine Stärkung des gesellschaftlichen Bewusstseins universeller Menschenrechte ist hierfür notwendig.

Quellenverzeichnis:

<http://countrymeters.info/de/India>

<http://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-indien.pdf>

<https://www.keralatourism.org/kerala-at-a-glance/>

<http://irisholidays.com/keralatourism/best-places-to-visit-in-kerala/>

<https://www.keralatourism.org/pictures/backwaters-houseboat-cruise/168>

<http://irisholidays.com/keralatourism/wp-content/uploads/2013/11/munnar-tea-gardens.jpg>

<https://www.keralatourism.org/touriststatistics/>

http://www.tourism-watch.de/files/Alles_was_Recht_ist.pdf

<http://zeitreisen.zeit.de/reiseberichte/kerala-das-ganz-besondere-indien>

<http://www.tourism-watch.de/content/keralaindien-tsunami-gelder-f%C3%BCr-k%C3%BCnstliches-riff>

<http://www.fairunterwegs.org/news-medien/news/detail/tourismus-und-immobilienboom-fallstudien-aus-kerala-und-tamil-naduindien/>

<http://www.neuenhofer.de/guenter/madhyamaha/Adivasi%20gfbv.htm>

http://nchro.org/index.php?option=com_content&view=article&id=470:-kerala-feared-to-become-a-place-of-sex-tourism&catid=3:children&Itemid=11

"Kerala's Approach to Tourism Development: A Case Study" (PDF). Ministry of Tourism & Culture, Government of India